

Getauft ... und gut?

Im Jahr der Taufe laden wir Eltern dazu ein, ihre Kinder taufen zu lassen. Das stellt uns als Gemeinden vor große Herausforderungen: Wir müssen Kontakt mit den Eltern aufnehmen, sie aufsuchen und uns auch selbst neu mit der Taufe auseinander setzen: Was bedeutet uns eigentlich die Taufe? Welche Rolle spielen die Paten – und welche Rolle spielen wir selbst?

Zu der Erfahrung vieler Gemeinden, dass auch Kinder evangelischer Eltern oft nicht getauft sind, kommt noch eine andere Erfahrung hinzu: Viele unserer getauften Kinder kommen später in unseren Gemeinden gar nicht mehr vor. Weder sie noch ihre Eltern bleiben im Kontakt zur Gemeinde. Das hat in vielen Gemeinden dazu geführt, sich bewusst den getauften Kindern zuzuwenden: Für diese „Taufbegleitung“, die Begleitung getaufter Kinder (und ihrer Familien!), gibt es viele Möglichkeiten:

- ⌘ Es gibt Gemeinden, die schreiben zum Tauftag der Kinder zwischen 1 und 6 Jahren einen Brief. In den ersten drei Jahren sind die Eltern die Empfänger, ab dem 4. Jahr dann die Kinder selbst. Eltern erfahren auf diese Weise, dass sie und ihre Kinder wahrgenommen werden, dass die Gemeinde an sie denkt.
- ⌘ In anderen Gemeinden besuchen haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter der Kirchgemeinde die Kinder zum Tauftag. Ein kleines Geschenk für das Kind – dem Alter angemessen – erleichtert die Kontaktaufnahme. Am Anfang machen die Besucher oft die Erfahrung, dass sich Eltern zunächst über den Besuch aus diesem Anlass wundern. Manchmal ist ihnen der Tauftag ihres Kindes gar nicht mehr bewusst. Erst durch die Besucherin oder den Besucher werden sie wieder daran erinnert. Aber mit der Zeit warten viele Eltern (und erst recht die Kinder!) auf diese Besuche. Sie bieten dann auch die Gelegenheit zum Gespräch und schaffen die Möglichkeit, in die Gemeinde einzuladen.
- ⌘ In den Kindergruppen und auch mit Jugendlichen kann der Tauftag gewürdigt werden. Wenn unsere Kinder Geburtstag haben, ist es selbstverständlich, ihn in der Gruppe zu beachten und zu feiern. Warum nicht auch den Tauftag?
- ⌘ Eine weitere Möglichkeit der Taufbegleitung ist die Einladung zum Taufgedächtnis im Gottesdienst. Zwei- bis viermal im Jahr werden die Kinder zusammen mit ihren Eltern in den Gottesdienst eingeladen. Sie treten zum Altar, werden an ihre Taufe erinnert und gesegnet. Meist gibt es auch noch eine kleine Kerze oder etwas anderes, das sie an diesen Gottesdienst erinnert.

Taufbegleitung, Tauferinnerung, Taufgedächtnis - es ist spannend zu sehen, was diese Vorhaben auslösen werden. In einer Gemeinde, die die Erwachsenen in ihr Taufgedächtnis einbezieht, sagte eine Frau nach dem Gottesdienst: „Ich bin nun schon 87 Jahre alt, aber heute hat mich zum ersten Mal jemand auf meine Taufe angesprochen.“

- ⌘ Eine gute Möglichkeit der Taufbegleitung sind Angebote, die sich gezielt auch an die Paten richten. Laden Sie doch mal zu einem „Nachmittag für Kinder und ihre Paten“ ein. Da bleiben die Eltern mal außen vor und die Kinder nehmen bewusst ihre Paten wahr.

Vielleicht sagen Sie jetzt: Was kommt denn da nun noch alles auf uns zu? – Sie werden sehen: Die Zuwendung zu den Kindern lohnt sich und macht Freude. Und wenn nicht alles in diesem Jahr geht – die Aufgabe der Taufbegleitung bleibt, auch wenn das Jahr der Taufe endet.